

Berlins wegen pazifistischer Äußerungen nach einer Denunziation vorsichtshalber von der Oberschulrätin Hedwig Thöne (1887–1962)¹⁷ versetzt, um sie aus der Schusslinie zu bringen, 1941 aber dann doch zwangsweise mit gekürzter Pension in den Ruhestand verabschiedet. Ihre Vertrauten ermahnte sie immer wieder, „Sand ins Getriebe zu streuen“, und nachdem sie 1942 die Deportation ihrer langjährigen engen Freundin Anna Hirschberg nicht hatte verhindern können, fasste sie den Entschluss, möglichst viele von der Deportation bedrohte Juden zu warnen, sie zur Flucht zu ermutigen und dabei zu unterstützen. In ihrer Wohnung, die sie mit ihrer betagten Mutter und ihrer körperbehinderten Schwester teilte, versteckte sie Juden und baute ein Netzwerk von Unterstützern auf, denn allein waren diese Hilfsaktionen nicht zu schaffen. Außerdem unterrichtete sie versteckt lebende Kinder mehrmals in der Woche und bot mit einfachen Gerichten Verfolgten einen Mittagstisch.

Nach dem Krieg war Elisabeth Abegg dann wieder bis zu ihrer regulären Pensionierung als Lehrerin tätig, trat in die SPD ein und engagierte sich in der Berliner Quäkerbewegung. Sie blieb mit vielen ihrer Schützlinge bis zum Lebensende in Verbindung und wurde am 23. Mai 1967 in Yad Vashem als Gerechte unter den Völkern geehrt¹⁸. Sie musste allerdings auch erleben, dass sie für ihr Engagement in Deutschland angefeindet wurde, so dass sie darum bat, ihr Ehrungen aus Israel ohne öffentliche Bekanntmachung in der Schweiz zu überreichen. Am 8. August 1974 ist Elisabeth Abegg in Berlin im Alter von 92 Jahren gestorben. Eine Gedenktafel an ihrem ehemaligen Wohnhaus in Berlin-Tempelhof, eine nach ihr benannte Grundschule in Berlin Prenzlauer Berg und eine Straße im Regierungsviertel erinnern heute an sie.

Auf das Schicksal dieser mutigen Monumentistin bin ich gestoßen, als wir bei der Vorbereitung der 200-Jahrfeier der MGH begannen, eine Datenbank aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 1819 bis 2019 anzulegen¹⁹. Wie man sich leicht vorstellen kann, ist es kein Problem, die Lebensläufe und den wissenschaftlichen Werdegang derjenigen

17) Siehe zu ihr unten S. 675 mit Anm. 86.

18) Vgl. die Internetseite von Yad Vashem unter <https://www.yadvashem.org/yv/de/exhibitions/righteous-teachers/abegg.asp> und Lexikon der Gerechten unter den Völkern: Deutsche und Österreicher, hg. von Israel GUTMAN / Daniel FRAENKEL / Jacob BORUT (2005) S. 30 und S. 51ff.

19) Die Datenbank ist unter <https://www.mgh.de/mgh-digital/mitarbeiterinnen-der-mgh-seit-gruendung> abrufbar und weiterhin im Aufbau.